Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **26 (2019)**

Heft 290

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Saiten | Ostschweizer Kulturmagazin | Nr. 290 | 06/2019 | Heraus zum 14. Juni!

TITEL
1991 bis 2019: Warum es einen zweiten Frauenstreik braucht
16–34

PERSPEKTIVEN
Zu den Abstimmungen im Juni: Uni-Campus und Klanghaus
40–45

KULTUR
Kurt Mettler: Tagebücher eines zerrissenen Lebens
54

Theater St. Gallen

Ab 7.6.19

END STATION SEHNSUCHT

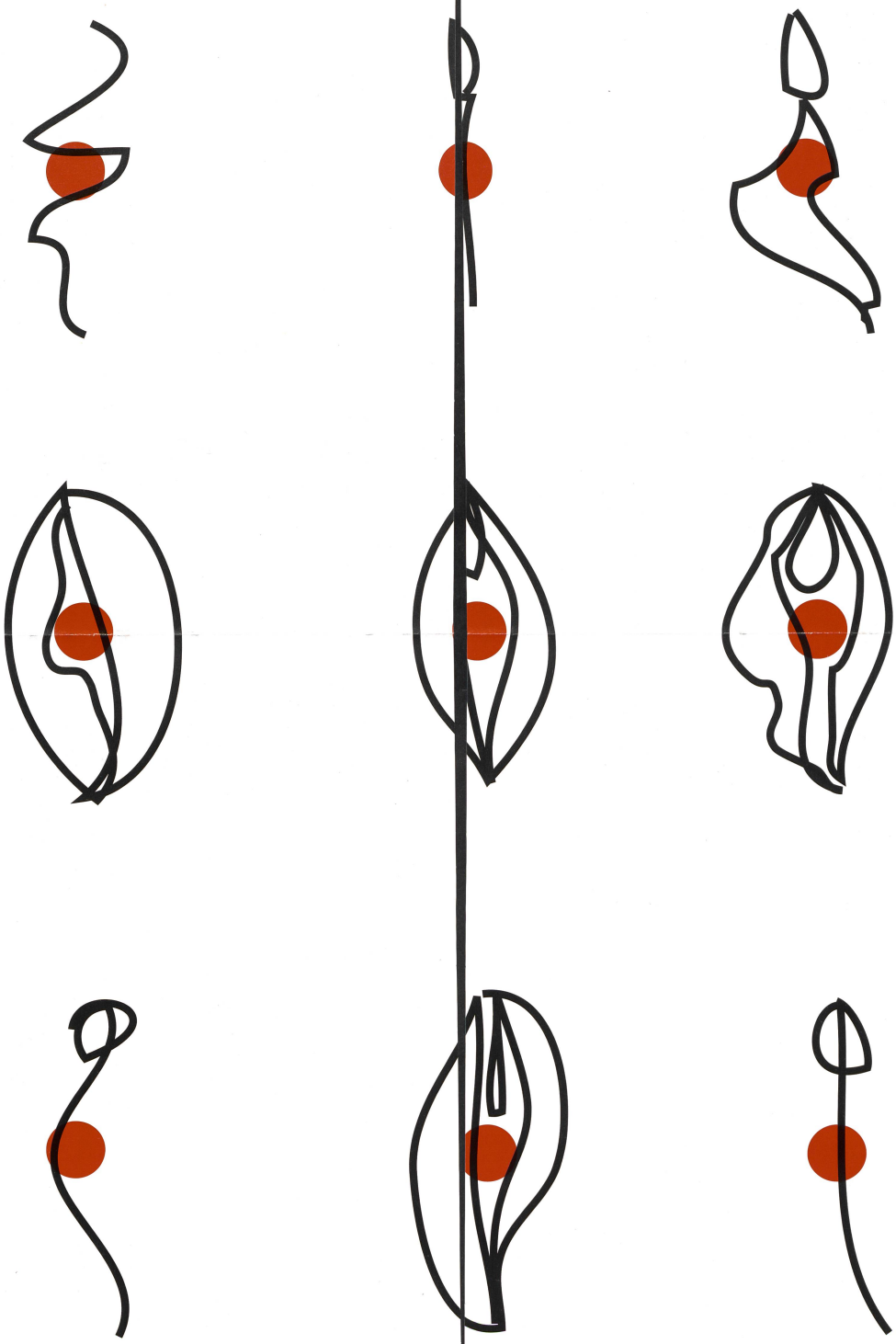
Drama von Tennessee Williams

Mit freundlicher Genehmigung der
University of the South, Sewanee, Tennessee.

theatersg.ch

Konzept: tgg.ch

Viva la Vulva



Jung sein. Schön sein. Rasieren halt. Und kein Haar vergessen! Nicht ein Einziges. Oh nein. Zu viel rasiert. Oh nein. Blut. Haare. BH. Push up. Brüste reinpressen. Ordnung. Bitte nichts durcheinanderbringen. Attraktiv sein. Sex. Ja. Bitte lächeln. Weglächeln. Lieb sein. Kontrolle. Schauen, ob alles sitzt. Bitte fokussieren. Zusammennehmen. Geht ja. Komm jetzt. Orgasmus? Ja! Nein! Kontrolle! Schweigen. Schmerz. Weglächeln. Runterschlucken. Leben? Ja! Nein. Kontrolle. Traurigkeit. Warum? Wegschieben. «Sind bestimmt nur die Hormone, das machen halt alle Frauen mal durch», sagt mir mein MÄNNLICHER Arzt. «Aber die Pille übrigens, macht auch ganz schöne Haut und Haare. Soll sogar den Busen grösser machen.» Oha. Auch nehmen. Machen doch alle, oder? VULVA? Was jetzt? Das gibts? War doch nur die Scheide. So stehts im Lehrbuch. Warum sagt mir das niemand im Aufklärungsunterricht? Ordnung halt, mein Liebes. Party. Jemand greift mir unter den Rock. Fasst mich an. Unaussprechlich. Ich kann nicht. Scham. Schweigen. Warum kann ich es nicht aussprechen? Zusammenreissen. Weitertanzen. Weiterleben. Bitte nicht die Kontrolle verlieren. Bitte nicht stören. Das F-Wort. F-e-m-i-n-i-s-m-u-s. Warum traue ich mich nicht, es auszusprechen? Störung? Queer. Halt! Geschlecht, wo bist du? Unklarheit. Störung der Ordnung. Achtung! Vorsichtsmassnahmen ergreifen. Antifeminismus. Antigenderismus. Geht doch. Ist doch einfach. Diskriminierung? Belästigung? Gewalt? Jetzt mach mal nicht so ein Ding. Jetzt nimm mal nicht so viel Raum ein. Nicht auffallen. Was passiert denn, wenn ich auffalle? Wo führt mich das hin? Wir müssen halt damit leben. Andere haben andere Probleme. Hä? Also wie? Runterschlucken. Weiterleben. Feministische Revolution! Ja? Nein. «Das ist halt alles ein EVOLUTIVER Prozess», sagt mir mein Papa. «Das braucht halt Zeit.» 1000 Jahre schon. Sogar mehr. Leer schlucken. Schweigen. Wut? Ja! Nein. Zusammenreissen. Kontrolle nicht verlieren. Frau und Karriere. Schaut, das geht doch! Schaut, wie sie lächelt. Sie hat sich im Griff. Musst dich halt einfach ZUSAMMENREISSEN. Geht doch Frauen, sie kriegt alles hin. Nicht so wie ihr! Selbstzweifel? Dann geht doch einfach in diese «So werden Sie zur Power-Frau»-Kurse. Haben überraschenderweise GANZ GROSSE Nachfrage. Eben. Business machen mit Selbstbewusstsein. Selbstliebe? What the hell is that?! Erwecke die innere Göttin in dir. Danke, Venus. Stimmt, ich muss ja nur wissen, dass ich eigentlich eine innere Göttin hätte. (EBEN HALT EIGENTLICH.) Behaarte Beine im Büro? «Das geht einfach nicht. Das können wir nicht akzeptieren. Wir möchten DIE KUNDEN nicht in Aufruhr bringen. Sie stören damit das Leitbild unserer Firma.» «Sie wollen schwanger werden? Wir müssen das halt wissen, wenn Sie bei uns arbeiten wollen. Zum Wohle aller MITARBEITER.» Wut? Ja! Nein. Runterschlucken. Ordnung beibehalten. Zusammenreissen. Schliesslich ist es der Job, den ich immer wollte. «Mama, ich werde eines Tages auf den Mond fliegen! Das schaff ich doch, oder?» Mama kennt die Antwort. Grossmama auch. ABER ICH FORDERE DIE ANTWORT HERAUS. Dinge aussprechen, für die es keine Worte gibt. Mut haben. Wut haben. Und verstehen, wie viel Energie ich aus diesem Gefühl schöpfen kann. Melancholisch sein. Traurig sein und darüber sprechen. Mit breiten Beinen im Zug sitzen. Mit dem Bein zurückdrücken, wenn ein Typ sich breitmacht. Hände zum Hinterkopf, breite Beine machen, tief ausatmen. Schreien. Mal laut. Mal leise. Wie es mir eben passt. Durch eine Menschenmenge laufen und nicht ausweichen. Mich stark fühlen. Vertrauen haben. Wissen, dass ich nicht alleine bin. Behaart sein. Und es verdammt fühlen. Meinen Körper gerne haben. Und manchmal nicht. Und deswegen nicht wütend auf mich sein. Laut lachen. Mir nichts beweisen müssen. Und anderen schon gar nicht. Raum einnehmen. Die Bühne besetzen. Das Podium besetzen. Auffallen. Mich nicht beruhigen lassen, wenn ich laut und wütend bin. Mich solidarisieren. Nicht konkurrieren mit anderen Frauen*. Mir die Ordnung vom Leib tanzen. Tanzen. Alleine. Nur für mich selbst. Das Leben feiern. Ich störe die Ordnung, solange sie mich stört. Nein. Ich bin nicht still. Ich bin Bertha*.

Illustration: Arion Gaspar. Sie studiert Art Education an der Zürcher Hochschule der Künste. «Viva La Vulva» stellt auf reduzierte Art die Schönheit und Diversität der Frau* dar.

Text: Die Leiden der jungen Bertha*, queer-feministisches Kollektiv. Warum der Stern? Weil Bertha nicht unbedingt Brüste haben muss, sondern alle miteinschliesst, die sich in irgendeiner Form als Frau definieren oder von anderen in diese Schublade gesteckt werden.

Saiten – Ostschweizer Kulturmagazin. Beilage zur Ausgabe Nr. 290, Juni 2019